

# Das Baumhaus

Jon Avnet. USA 1993



Film-Heft von  
Bernd Liebetrau und Horst Walther

# MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als *Lesesaal* der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.



Thomas Krüger  
Präsident der Bundeszentrale  
für politische Bildung



Horst Walther  
Leiter des Instituts für  
Kino und Filmkultur

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt in einer immer komplexer werdenden Welt moderne Wissensinhalte zur politischen Orientierung zur Verfügung. Mit ihren Bildungsangeboten fördert sie das Verständnis politischer Sachverhalte, festigt das demokratische Bewusstsein und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit. Sie veranstaltet Seminare, Kongresse und Studienreisen, gibt Bücher, Zeitschriften, Schriftenreihen und multimediale Produkte heraus und fördert Träger der politischen Bildungsarbeit.

Das INSTITUT für KINO und FILMKULTUR wurde im Jahr 2000 als Verein mit Sitz in Köln gegründet. Es führt Kino-Seminare durch, erstellt Film-Hefte, organisiert Veranstaltungen und erstellt Programme. Es erschließt den Lernort Kino und bildet eine Schnittstelle zwischen Kinobranche und Bildungsbereich.



## **Das Baumhaus**

**The War**

**USA 1994**

**Regie: Jon Avnet**

**Drehbuch: Kathy McWorter**

**Kamera: Geoffrey Simpson**

**Darsteller: Elijah Wood (Stu), Lexi Randall (Lidia), Mare Winningham (Lois),  
Kevin Costner (Stephen) u. a.**

**Länge: 124 Min.**

**FSK: frei ab 12 J.**

## DAS BAUMHAUS

### Inhalt



Die Geschichte spielt im Süden der USA in einem Ort namens Juliette im Bundesstaat Mississippi. Juliette ist klein und verschlafen. Es ist Sommer 1970 und Stephen Simmons kommt aus dem Vietnamkrieg zurück zu seiner Familie.



So sehr sich die Geschwister Stu und Lidia – beide um die 11 Jahre alt – über seine Rückkehr freuen, sie bemerken bald, dass ihr Vater sich verändert hat. Er hat regelmäßig Albträume und ist seelisch angeschlagen. Stu macht sich Sorgen um ihn und in mehreren Anläufen versucht sein Vater ihm zu erklären, was in Vietnam geschehen ist und wie der Krieg auf ihn gewirkt hat. Was er nicht vergessen kann, ist die Geschichte von der Verwundung seines besten Freundes Dodge:

Während heftiger Kämpfe mit dem Vietkong wurde Dodge angeschossen. Stephen schleppte den Freund mit letzter Kraft zu einem Hubschrauber, der zur Rettung der sich zurückziehenden amerikanischen Truppe gelandet war und musste feststellen, dass nur noch ein Mann in der Maschine Platz hatte. Stephen will das nicht wahr haben. Aber als der Hubschrauber unter Beschuss genommen wird, muss er seinen verletzten Kameraden zurücklassen. Über den Verlust seines Freundes kommt er nicht hinweg und er macht sich Vorwürfe, ihn aufgegeben zu haben.



Sonnes verliert er, als bekannt wird, dass er im Krankenhaus war, um sich wegen seiner seelischen Kriegsfolgen behandeln zu lassen.

Stephens Frau Lois versucht das Beste aus der Situation zu machen, aber es fällt ihr schwer. Das alte Haus der Familie wurde wegen Termitenbefall für unbewohnbar erklärt und da kein Geld da ist, lebt die Familie in einer Baracke hinter dem Bahndamm. Es ist zum Verzweifeln.

Stephen erklärt seiner Frau, dass er freiwillig in den Krieg gegangen sei, weil er damit etwas Gutes tun wollte. Sein eigener Vater habe immer gesagt: „Egal, was du tust, du wirst nichts ändern“. Er dagegen wollte etwas ändern und sich einsetzen. Jetzt sieht es so aus, als ob sein Vater Recht gehabt hätte. „Aber“, sagt Stephen, „ich will nicht, dass unsere Kinder den Glauben verlieren, sie könnten etwas erreichen.“

Als Tochter Lidia daran zweifelt, ob ihr Vater jemals einen Job bekommen wird, stellt sich die Mutter auf die Seite ihres Mannes und sagt: „Wenn du Vater schlecht machst, verurteilst du auch mich und dich“. Die Familie muss zusammenhalten.

Lidia und ihr Bruder Stu haben trotz der Spannungen in der Familie eine schöne Kindheit und der Sommer 1970 ist eine besondere Zeit. Gleich zu Beginn zeigt der Film eine wunderbare alte Eiche, die wie geschaffen ist, für den Bau eines Baumhauses. Nach einigen Schwierigkeiten zwischen Stu und seinen Freunden auf der einen Seite („Mädchen sind doof!“) und Lidia und ihren Freundinnen auf der anderen, bauen alle gemeinsam ein großes Baumhaus auf der Eiche.

Doch der Friede dauert nicht lange. Die Kinder des Nachbarn Lipniki beanspruchen das Haus, als sie herausfinden, dass Lidia das Material zum Bau des Baum-

hauses heimlich vom Schrottplatz ihres Vaters genommen hat. Die Lipnikis sind allesamt raue, vernachlässigte Jungs und ein Mädchen. Der kleinste heißt Billy und ist den anderen lästig, da sie immer auf ihn aufpassen müssen. Der Vater ist mit seinen Kindern hoffnungslos überfordert und desinteressiert. Seine Erziehung besteht aus Schlägen, Schreien und Beschuldigungen. Die Lipnikis gehen daher mit Stu, Lidia und ihren Freunden auch nicht anders um und wollen sich nicht arrangieren, ignorieren jedes Friedensangebot und so entbrennt ein Kampf zwischen beiden Gruppen um das Baumhaus, der sich durch den ganzen Film zieht.

Vater Stephen lehrt seinen Kindern, in jeder Situation friedliche Lösungen zu suchen, immer seien Kompromisse möglich, Streit und Krieg dagegen führten zu nichts als zu Zerstörung und Trauer. In einer Situation gelingt es ihm, zu demonstrieren, was er damit meint. Er gerät mit Vater Lipniki in Streit. Dieser beleidigt ihn



Trautes Familienleben nach Vietnam?

vor den Kindern mit den übelsten Schimpfwörtern. Stephen reagiert nicht darauf. Als Lipniki aber auf seinen Sohn losgeht, wird es ihm zu viel und er schlägt Lipniki nieder. Wenig später will er seinen Kontrollverlust wieder gutmachen und schenkt den verhassten Lipniki-Kindern die Zuckerwatte, die er für Lidia und seine Frau gekauft hatte. Stu ist fassungslos. Stephen: „Sie sahen so aus, als ob sie schon lange nichts mehr geschenkt bekommen hätten.“ Er will seinem Sohn zeigen, dass Gewalt zu nichts führt. Vielmehr gilt: „Ohne Liebe ist keine Hoffnung.“

Lidia zeigt in der Schule, was Zivilcourage heißt, und demonstriert eine weitere Form des Umgangs mit Konflikten: Ihre schwarze Freundin und Klassenkameradin wird von der neuen Klassenlehrerin in die letzte Reihe gesetzt. Die Kinder wehren sich gemeinsam und können sich behaupten.

Inzwischen hat Stephen einen neuen Job: In einer verlassenen Mine muss Wasser abgepumpt werden. Als in einer Höhle ein Unfall geschieht, versucht er mit letzter

Kraft seinen Arbeitskollegen zu retten. Die Situation aus dem Vietnam-Krieg scheint sich zu wiederholen. Diesmal gelingt ihm die Rettung. Aber er verletzt sich dabei so schwer, dass er wenig später stirbt.

Die Familie geht mit Trauer, Wut, Ohnmacht und Abschied um. Stu empfindet sehr stark, dass sein Vater ihn jetzt, wo er ihn braucht, im Stich lässt.

Der Kampf um das Baumhaus geht weiter und entwickelt seine eigene Dynamik. Die Schlacht ist voll entbrannt. Die Gewalt eskaliert und lässt Assoziationen mit den Erlebnissen des Vaters in Vietnam zu. Der kleine Billy Lipniki nimmt an den Kampfhandlungen nicht teil. Er gerät im Spiel auf das morsche Dach eines hohen Wasserturms. Stu entdeckt ihn, lässt das Baumhaus im Stich und rennt hinterher, um ihn zu retten. Billy bricht durch das Dach und fällt in die Fluten und Strudel des Turminnen. Die Lipnikis haben inzwischen ebenfalls bemerkt, was passiert ist. Eine dramatische Rettungsaktion beginnt.



Wie in einem Zerrspiegel: Die Situation aus dem Vietnam-Krieg scheint sich zu wiederholen

## DAS BAUMHAUS

# Problemstellung



Im Hintergrund steht der Vietnam-Krieg. In den USA herrschen Arbeitslosigkeit und Mangel. Stephen stellt ein Bindeglied dar zwischen den Geschehnissen an der Front und dem Leben in der Heimat. Er ist als Soldat ausgezeichnet worden. Aber zu Hause hat er Schwierigkeiten sich zu reintegrieren. Vor allem kann Stephen sein normales Leben nicht wiederfinden. Die Beziehung zu seinen Kindern, die Nähe zu seiner Frau fallen ihm schwer. Der Krieg hat aus ihm einen anderen gemacht, und er muss seinen Alltag neu beginnen.

Die Grundaussage des Films ist, dass bei einem Krieg alle die Verlierer sind. Der Einsatz von Gewalt in einer Auseinandersetzung kann kein gutes Ende haben. Das hat Stephen durch seine Erlebnisse in Vietnam bitter lernen müssen, und das ist seine „Botschaft“ an die Kinder. Zum Guten und zu Verbesserungen können nur der Zusammenhalt der Familie, der Glaube daran, dass es überhaupt möglich und sinnvoll ist sich einzusetzen und das harte Arbeiten daran führen. Der Film stellt ganz bewusst christliche Werte in den Vordergrund: „Glaube – Liebe – Hoffnung“ und er unterstreicht die traditionellen Grundwerte der Familie. Der Sohn schaut zum Vater auf, die Tochter vermittelt zwischen den sich fremd gewordenen Eltern, die Ehefrau stellt sich schützend vor ihren Mann, die Geschwister halten zusammen. Schließlich sagt Lidia: „Mit Gottes Hilfe können wir alles erreichen.“

Das Thema des Films ist die Auseinandersetzung und das Tauziehen zwischen friedlichen Bemühungen um Konfliktlösung und aggressivem Verhalten. Beide Pole werden durch die Familien Simmons und Lipniki repräsentiert. Erst am Ende, in der gemeinsamen Rettungsaktion für den

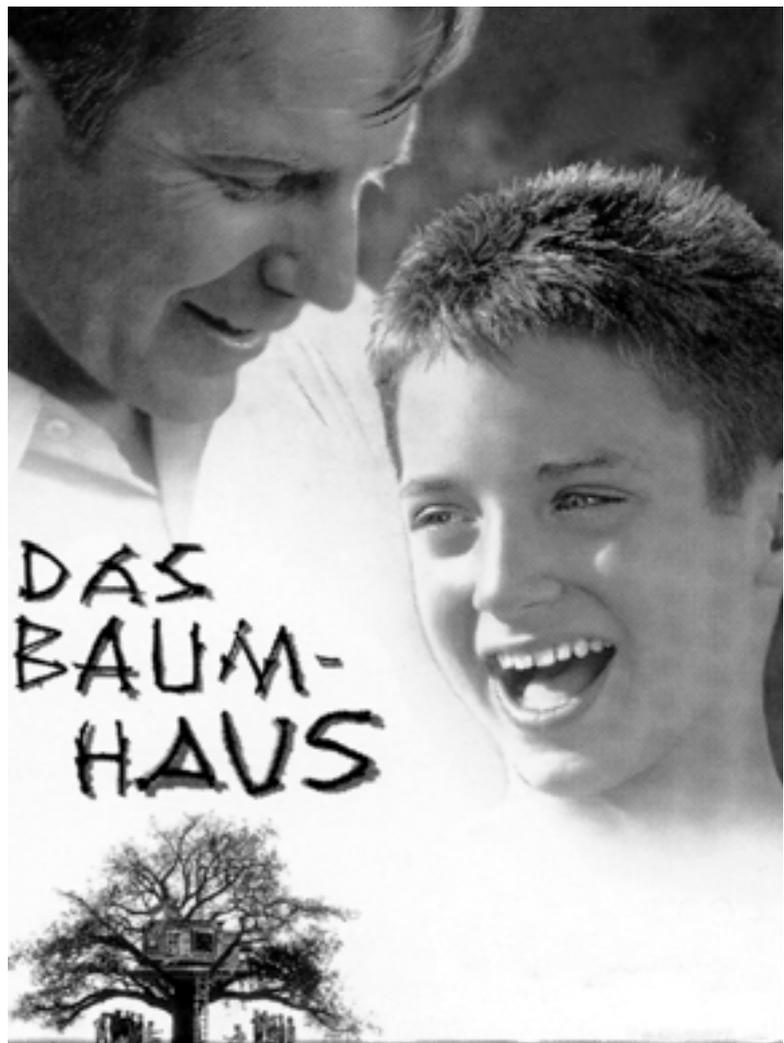


kleinen Billy, tritt der Kampf der beiden Lager in den Hintergrund.

Es geht auch um einen Mann, der naiv „für eine gute Sache“ in den Krieg zieht, um brutal aufzuwachen. Er erfährt, dass das Leben nicht einfach gerecht ist, sondern Gesetzen unterliegt, die der einzelne nicht im Griff hat. Stephen hadert mit seinem Schicksal. Er konnte seinem Kameraden nicht helfen. Er ist unschuldig schuldig geworden. Die Dramaturgie des Filmes will es, dass er das Leben eines Arbeitskollegen retten kann und gleichzeitig seines verliert. In gewisser Weise hat er seine individuelle Schuld gesühnt. Was bleibt ist eine ungerechte Gesellschaft. Was bleibt ist die Tatsache der prinzipiellen Ungerechtigkeit des Krieges. Was dagegen steht und das Happy End ausmacht ist die Hoffnung. Seine Kinder, so zeigt es der Film am Ende, haben aus seinen Erfahrungen gelernt.

Lidia formuliert die Moral der Geschichte: Kämpfen im Sinne von sich einsetzen, sich engagieren, solidarisch sein ist gut. Krieg dagegen, also kämpfen mit Gewalt, ist wie eine Maschine, die, wenn sie einmal in Gang gesetzt wurde, niemand mehr beherrscht und die alles zerstört, „wofür zu kämpfen es sich jemals gelohnt hat“.

Lidia: „... wie sehr die Menschen sich auch bemühen, den Krieg zu verstehen, der Krieg sie nie verstehen wird. Er ist wie eine mächtige Maschine, von der niemand weiß, wie sie bedient wird. Falls sie außer Kontrolle gerät, macht sie alles kaputt, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Man verliert auch Dinge, die einem gut und teuer gewesen sind.“



## DAS BAUMHAUS

# Filmsprache



### Die Bilder

Ein Film besteht aus Bildern und die können mehr oder weniger gut fotografiert sein. Die Bilder in DAS BAUMHAUS sind ein Augenschmaus. Das beginnt mit der langsamen Bewegung der Kamera über die 700-jährige Eiche. Es setzt sich fort in den Aufnahmen der Landschaft. Eine auf unspektakuläre Weise schöne Landschaft, die der Sommer verzaubert. Der Steinbruch, zu dem auch der alte Wasserturm gehört, ist ein großer Abenteuerspielplatz. Und nichts kann für Kinder schöner sein als der Schrottplatz von Vater Lipniki.

Das Innere des Wasserturms ist fotografiert wie die Bilder der großen Meister gemalt sind: Die Leinwand ist schwarz, durchbrochen von drei, vier schräg einfallenden Streifen hellen Sonnenlichts, das durch Löcher im Dach hereinscheint. Wie von einem Scheinwerfer aus dem Dunkel gerissen, sitzen Stu und Lidia in einem Lichtstrahl, umklammern sich und denken ein letztes Mal an ihren Vater.

### Die Schauspielkunst

Kevin Costner in der Rolle von Vater Stephen Simmons spielt zurückhaltend und lässt den jungen Schauspielern Raum zur Darstellung der Kindercharaktere. Und da geschieht wieder das Wunder, zu dem kindliche Schauspieler scheinbar mühelos in der Lage sind: Ihr Spiel ist so lebendig, so differenziert und eindringlich, dass ihre Figuren vor unseren Augen wahr werden. Der Film mag an manchen Stellen seine Botschaft von der Gewaltlosigkeit und dem Zusammenhalt der Familie etwas zu offensichtlich verkünden: Die Szenen, in denen die Kinder sie darstellen, berühren auch den Filmkritiker. Wie Stu den Tod

seines Vaters beklagt, wie Lidia Solidarität übt, wie sie ihrem Vater Ratschläge gibt für den richtigen Umgang mit der Mutter – in solchen Momenten erreicht der Film sein Publikum.

### Die Geschichte

Es ist eben keine dieser linearen Geschichten: Und dann und dann und dann. DAS BAUMHAUS erzählt nicht e i n e Geschichte. DAS BAUMHAUS besteht aus einer Vielzahl von Erzählungen, kleinen Geschichten, großen Geschichten, Momentaufnahmen, Anekdoten, die zusammen gewoben werden zu einer Erzählung, der die Atmosphäre dieses Sommers ebenso wichtig erscheint wie die Entwicklung der Handlungsstränge. Da ist die Geschichte der Armut, da ist die Geschichte der Freundinnen, da ist die Geschichte vom Kampf gegen die rassistische Lehrerin, da ist die Geschichte des Vaters (Vietnam-Krieg) und die Geschichte seiner Arbeitslosigkeit, da ist die Geschichte der Mutter, die Geschichte der Lipnikis und die Geschichte des kleinen Billy, der Eiskrem über alles mag, die Geschichte vom Kampf um das Baumhaus, die Geschichte vom Tod des Vaters usw.





„Kämpfen im Sinne  
von sich einsetzen,  
sich engagieren,  
solidarisch sein ...“

## DAS BAUMHAUS

### Fragen

#### Zur Filmform:

- ? Wo spielt die Filmgeschichte und zu welcher Zeit? Beschreibe den Ort/ die Orte der Handlung.
- ? Die Filmkritik hat den Film gelobt wegen seiner schönen Fotografien. Hast du auch schöne Bilder gesehen? Welche?
- ? Die Kinder hier im Film spielen sehr gut. Besonders die Darsteller von Lidia und Stu. Gibt es Szenen, wo sich das besonders zeigt?
- ? Dieser Film erzählt nicht eine Geschichte: Er erzählt viele Geschichten. Zähle einige der Einzelgeschichten auf, die der Film erzählt.

#### Die Figuren:

- ? Beschreibe den Vater (Kevin Costner). Warum hat er freiwillig am Vietnam Krieg teilgenommen? Welche Erfahrungen hat er im Krieg gemacht? Wie geht es ihm jetzt?
- ? Immer wieder setzt sich der Vater mit seinem Sohn zusammen, um ihm von sich zu erzählen. Er will seinem Sohn etwas beibringen. Worum geht es?
- ? Der Vater sagt immer, er sei gegen jede Form von Gewalt. In einer Szene verliert er aber selbst die Beherrschung und wird gewalttätig. In welcher Szene geschieht das und warum? Wie beurteilst du sein Verhalten?
- ? Bei welchen Gelegenheiten ist Stu in Konflikt mit seinem Vater, ja sogar manchmal wütend auf ihn?
- ? Stu lernt, was sein Vater ihm beibringen will. In welcher Szene wird das dargestellt?
- ? Welche Rolle spielt die Mutter?
- ? Welches Bild gibt der Vater der Lipniki Kinder ab? Beschreibe ihn und wie er mit seinen Kindern umgeht.
- ? Welche Rolle spielt Lidia? Erzähle die Geschichte von Lidia und ihren beiden Freundinnen.



### Der Krieg:

- ? Wie kommt es zu der Auseinandersetzung zwischen den Simmons Kindern und den Lipnikis? Und wie entwickelt sich diese Auseinandersetzung?
- ? Wie wollen die Lipnikis ihre Interessen durchsetzen? Wie gehen Stu und Lidia damit um?
- ? Welche Rolle spielt der kleine Billy in der Auseinandersetzung?
- ? Eine Schlüsselszene ist das Aufeinandertreffen der Väter. Wie verhalten sich Vater Lipniki und Vater Simmons?
- ? In dem Film gibt es einige aufregende „Mutproben“. Beschreibe diese „Mutproben“. Wofür sind sie wichtig? Was haben sie mit Mut zu tun? Gibt es mutiges Verhalten an anderen Stellen im Film? Beschreibe es.

### Allgemeine Fragen:

- ? Wie unterscheidet sich der Lebensstil im Süden der USA 1970 von dem in Deutschland heute?
- ? Der Film sagt auch etwas über die Vorurteile gegenüber schwarzen Menschen. Wo wird das deutlich?
- ? Was erzählt der Film über die Folgen der Arbeitslosigkeit?
- ? Wie beschreibt der Film Armut? Ist die Familie Simmons arm? Sind die Lipnikis arm? Woran erkennt man die Armut?
- ? Lidia sagt am Ende des Films: Krieg ist wie eine zerstörerische Maschine. Aber kämpfen ist wichtig. Wie meint sie das?



Verschwommene  
Erinnerungen



Im Strudel der  
Geschichte ...

# Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

## 1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

## 2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt:

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Institut für Kino  
und Filmkultur

Bundeszentrale  
für politische  
Bildung 

## KINO GEGEN GEWALT

Filmgeschichten von Toleranz und Intoleranz,  
Mitläufern und Standhaften,  
Wegsehen und Handeln,  
Angst und Zivilcourage

*Filme zum Diskutieren*

- I Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus
- II Von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
- III Jugend und Gewalt – Gewaltbereitschaft heute

KINO GEGEN GEWALT ist ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Instituts für Kino und Filmkultur. Es ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Filmverleiher und in Kooperation mit der AG KINO durchgeführt.

---

### IMPRESSUM:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB).  
Redaktion: Horst Walther (IKF), Verena Sauvage (BpB). Redaktionelle Mitarbeit: Ute Stauer, Holger Twele (auch Satz und Layout). Titel und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt. büro für Gestaltung, Friedenstr. 6. 89073 Ulm).  
Druck: Dinodruck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). © Juni 2001  
Bildnachweis: UIP (1), Cinetext Bild & Textarchiv GmbH (3)

### Anschrift der Redaktion:

Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88, 50676 Köln  
Tel.: 0221 - 530 1418 Fax: 0221 - 953 5975 eMail: [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de)